

Sächsische Staatstheater

Der Generalmusikdirektor



Dresden-A. 1, am 25. März

1924

Opernhaus · Fernruf 13644

Lieber Herr Krenek !

Ich danke Ihnen für Ihre letzten Briefe und kann Ihnen sagen, dass ich vor Kurzem Ihre Partitur eingehend studierte. Nach dem Eindruck, den ich davon hatte, und nach der positiven Einstellung, die ich überhaupt seit Ihrem Klavierkonzert zu Ihrem Schaffen habe, bekenne ich gern, dass mich auch Ihr "Opheus" ungemein interessiert und in Einzelheiten auch unmittelbar gepackt hat. Doch muss ich Ihnen nach ausführlicher Ueberlegung der Situation, in der wir uns jetzt befinden, leider mitteilen, dass ich mich nicht zur Annahme der Oper für die Uraufführung entschliessen kann. Ich halte das Werk lediglich vom Standpunkte der Theaterwirksamkeit, d. h. also auch der Auswirkung eines wohl zu erwartenden Premierenerfolges für zu problematisch, als dass es sich bei dem heutigen Publikum über 2 bis 3 Aufführungen hinaus halten könnte. Es fällt mir schwer, Ihnen das so rund heraus sagen zu müssen; doch



möchte ich Sie auf den "palestrina" hinweisen, der gewiss zu den interessantesten und wertvollsten Erscheinungen der letzten Jahre gehört und der jetzt nach seiner Wiederaufnahme in unseren Spielplan trotz einer wirklich ausgezeichneten Aufführung mit ersten Gästen nur zweimal bei schlechter Kasse gegeben werden konnte.

Wir sind jetzt dabei, unseren Spielplan mit einem zum Teil erneuten Ensemble wieder aufzubauen und müssen uns darauf einrichten, dass in allernächster Zeit alle Reichszuschüsse zur Erhaltung der Sächsischen Staatstheater wegfallen. Wir können deshalb beim besten Willen jetzt nicht das Risiko eingehen, ein Werk von den Schwierigkeiten des Ihrigen, das mindestens eine gründliche Vorbereitungszeit von $\frac{1}{4}$ Jahr beansprucht, anzunehmen. Ich bitte Sie jedoch, überzeugt zu sein, dass ich stets daran denken werde, Sie im Spielplan der Dresdner Staatsoper zu berücksichtigen, sobald sich auch nur entfernt die Möglichkeit dazu ergibt, und ich würde mich freuen, wenn Sie mich über alle neuen Arbeiten und Pläne schon im voraus auf dem Laufenden halten wollten.

Dem Wunsche der Universal-Edition entsprechend lasse ich gleichzeitig Partitur, Klavierauszug und Text-

buch an die Leipziger Firma der Universal-Edition,
Friedrich Hofmeister, Leipzig, Karlstrasse 10,
schicken.

In der Erwartung, bald wieder etwas von Ih-
nen zu hören, bin ich mit bestem Gruss

Ihr stets ergebener

Hilz Busch

Herrn

Ernst K r e n e k ,

Z ü r i c h ,

Ebelstrasse 29,

Pension Rittershaus.



Durch die kaiserliche Erlaubnis der Universitäts-Bibliothek
 Friedrich Hofmeister, Leipzig, Karlstrasse 10,
 schickte ich Ihnen
 in der Erwartung, dass Sie
 mich zu hören, die ich mit bestem Grusse
 Ihr stets ergebener

Handwritten signature



Ich habe die Ehre, Ihnen
 hiermit zu bestätigen,
 dass die von Ihnen
 angeforderten
 Bücher
 Ihnen
 zu Diensten
 sind.
 Ich bitte Sie,
 die Bücher
 zu dem
 angegebenen
 Termin
 zurückzubringen.
 Mit
 Hochachtung
 Ihr
 Bibliothekar